

Von Gott will ich nicht lassen

16. Jahrhundert / Geistlich Erfurt 1572

283



Von Gott will ich nicht las - sen, denn
führt mich durch al - le Stra - ßen, da



er läßt nicht von mir, Er reicht mir sei - ne
ich sonst irr - te sehr.



Hand; den A - bend und den Mor - gen tut er mich



wohl ver - sor - gen, wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findet sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Not, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenss auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben, er schaffs, wies ihm gefällt.

4. Es tut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein' eingebornen Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Simmels Thron!